

20.10.2007

Tapfere Arbeit für lokale Helden

VON CLAUDIA KÖNSGEN

Much - Halle mieten, Werbung machen, Jury suchen. Das hat er alles erledigt. Nur hinter „Wahlzettel kopieren“ und „Catering besorgen“ fehlt noch das Häkchen auf Stephan Bruns „To do“-Liste. Der 24-jährige Student der Betriebswirtschafts-Lehre ist Mitglied im Vorstand des „Rockforum Muchstock“ und hat Mitte des Jahres das „Local Heroes-Büro NRW“ gegründet. Seither plant und organisiert er ehrenamtlich das Landesfinale des größten nicht-kommerziellen Nachwuchsbandwettbewerbs in Deutschland.

Unzählige Telefonate und E-Mails mit Veranstaltern und Teilnehmerbands später, geht der Contest heute Abend mit sechs Bands in Dortmund über die

MENSCHEN IM GESPRÄCH

Bühne. Dort kämpfen sie um den Einzug ins Bundesfinale. Beim Freizeitzentrum West (FZW) ist der Organisator nach langer Suche fündig geworden: Miete, Größe und Technik stimmen. „Das ist eine Herausforderung gewesen, zum ersten Mal so eine Veranstaltung eigenverantwortlich auf die Beine zu stellen“, erzählt der engagierte Student. Als Musiker und Mitglied „Rockforum Muchstock“, der sich zur Förderung von Rock- und Popmusik einsetzt und mit dem „Local Heroes“-Wettbewerb kooperiert, hat Bruns nicht nur auf Konzerten gespielt, sondern auch die Arbeit hinter der Bühne kennen gelernt: Er hat beim Auf- und Abbau geholfen. Beim letzten „Local Heroes“-Finale ist er das erste Mal mit diesem Wettbewerb in Berührung gekommen, als er seinen Vorgesängern bei der Arbeit über die Schulter geschaut hat.

Als Chef-Organisator legt Bruns für das NRW-Finale von „Local Heroes“ auch die Eintrittspreise fest, gestaltet den Internetauftritt, erstellt den Zeitplan für den Konzerttag und klärt ab, welche Band Instrumente und Verstärker mitbringt. Das abuarbeiten ohne jegliche finanzielle Unterstützung erfordert Organisationstalent und eine hohe Belastbarkeit - Eigenschaften, die auf Stephan Bruns zutreffen.



Stephan Bruns stemmt den „Local Heroes“- Wettbewerb für Nachwuchsbands, der heute abend in Dortmund stattfindet. BILD: KÖNSGEN

Keine Angst vor Stress

„Besonders unter Stress arbeitet es sich gut“, sagt er grinsend. Doch es sei hilfreich, jemanden zu kennen, der jemanden kennt, der etwa günstig Eintrittskarten entwirft, druckt und auf die Bezahlung warten kann. Auf acht ehrenamtliche junge Helfer von „Muchstock“, die sich ums Catering kümmern, beim Einlass sowie beim Bühnenaufbau mithelfen, kann er ebenso zählen.

Die Planung ist nahezu problemlos verlaufen. Allerdings hapere es manchmal bei der Kommunikation mit den Teilnehmerbands, schildert Bruns, „obwohl alle das gleiche wollen: ein erfolgreiches Konzert“. Doch wüssten viele nicht, dass dieses schon bei der Presseinfo anfängt und beim gründlichen Lesen von E-Mails und Verträgen aufhöre. Technische Angelegenheiten lassen sich derweil nur vor Ort, nun also in Dortmund, regeln.

Über die Frage, woher Stephan Bruns die Motivation für die ganze Arbeit nimmt, denkt er nicht lange nach: „Mir macht die Arbeit Spaß.“ Besonders gefalle es ihm, neue Bands und Menschen kennen zulernen und mit ihnen zu arbeiten. Da kommt dem Overather seine offene Art entgegen. Bands, die Potenzial haben, zu fördern und ihnen Auftrittsmöglichkeiten zu bieten, motiviert ihn zusätzlich. Als Schlagzeuger mit Bandvergangenheit weiß Stephan Bruns, wie schwer es ist, als Nachwuchsgruppe an Gigs heranzukommen, „gerade in der Rockmusik“. Die Akzeptanz für Rock schätzt Bruns gering ein, „klassische Musik wird dagegen intensiv gefördert und akzeptiert“. Das wünscht er sich auch für die Gitarrenmusik. In Much bekam er mit seiner Band zweimal die Gelegenheit bei einem Wettbewerb anzutreten.

Die Angst davor, dass etwas daneben gehen könnte, eine Band absagt, der Zeitplan platzt oder die Technik streikt, hält sich bei Profi-Organisator Bruns eher in Grenzen. Er ist Realist, ein spontaner noch dazu: „Schiefgehen kann zwar theoretisch alles, aber dann müssen wir kurzerhand improvisieren.“ Auch die Horrorvorstellung schlechthin, dass zu wenige Leute das Konzert sehen wollen, scheint sich nicht zu bewahrheiten: Eine der sechs Bands reist mit Fanbus an, eine andere hat noch zusätzliche Eintrittskarten bei Stephan Bruns angefordert.

Wenn das Dortmunder FZW halbvoll werden würde - knapp 400 Menschen passen hinein -, dann wären alle Kosten gedeckt, so hat es der Planer ausgerechnet. Und wenn diese Rechnung aufgeht, „dann habe ich wohl das meiste richtig gemacht“. Zudem bliebe sogar noch etwas übrig, um Vorbereitungen für das nächste NRW-Finale zu treffen: „Am liebsten möchte ich den Wettbewerb näher in die Region holen.“ Dann sei der Draht zum Veranstaltungsort kürzer, das „Muchstock“-Team könne stärker eingebunden werden. „Und es ist leichter Werbepartner zu finden“, erklärt Stephan Bruns und verrät, dass Siegburg zur engeren Auswahl zähle.

www.local-heroes-nrw.de